



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 190, Februar 2023

“Amen, Amen, Ich sage euch, ihr werdet den Himmel offen sehen!”

(Joh 1,51)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

Im letzten Monat haben wir Abschied genommen von Papst Benedikt XVI. So wie gewöhnlich bei einem Abschied eines Verstorbenen schauen wir zurück und fragen uns: welche Bedeutung hatte diese Person in meinem Leben? Hat er durch sein Leben, seine Worte, seine Taten Einfluss gehabt auf mein Leben?

Von meiner Seite sind i.B.a. Papst Benedikt zwei wichtige Bedeutungen erkennbar.

Zuerst hat er mir 1987 einen persönlichen Rat gegeben. Nicht dadurch dass ich ihn damals gesprochen hätte, sondern durch einen Rat, den er meinen Bischof in den Niederlanden gegeben hat, i.B.a. meinem Studienauftrag als junger Priester. Durch den Rat von damals Kardinal Ratzinger habe ich 1987 angefangen mit einem Studium an der Universität von Würzburg. Das war für mich in zwei Hinsichten ganz wichtig: Zuerst kam ich los von meinem Heimatland und wurde mein Blick auf die Kirche weiter. Zweitens war gerade durch die Situation, die ich in Würzburg erfuhr, für mich deutlich, dass dieses Studium für mich zu hoch gegriffen war. Ich kam dadurch auch in eine innere Krise, zugleich öffnete ich mich auch für “etwas Neues”. Würzburg hat mich damals gelehrt: eine innere Krise, vielleicht sogar ein inneres Fiasco, ist von Gott her gesehen auch eine ganz wichtige Chance zur Änderung des Lebens. So ging ich auf die Suche mit der Frage: was meint Gott jetzt mit dieser persönlichen Krise? Welcher Weg zeigt Er mir? Wie führt Er mich jetzt durch diese Schwierigkeit zu einem neuen Leben? In meiner Suche kam ich durch Paray-le-Monial (die Emmanuelgemeinschaft), Maihingen (Katholische Gemeinschaft / Charismatische Erneuerung) in Maastricht, um dort im Auftrag meines Bischofs, zusammen mit Sr. Rita-Maria aus dem Allgäu, eine neue Klostersgemeinschaft und ein Evangelisationszentrum zu gründen. Im Zurückschauen auf den damaligen Rat von Kardinal Ratzinger darf ich erkennen, dass er mir einen wichtigen Hinweis im Plan Gottes gab. Im Geschehen in Würzburg stellte ich mir zuerst die Frage “Warum muss ich jetzt dieses Scheitern in Würzburg erfahren?” Im späteren Verlauf meines Lebens durfte ich erkennen: das Scheitern war nötig, um mich für einen neuen Weg zu öffnen. Zuerst sah ich es nicht ein, später durfte ich erkennen, dass Gott alles zum Guten führt..., manchmal auch über Wege, die wir selbst nicht wählen.

Um jetzt zurückzukehren zur Erinnerung an Papst Benedikt. Schon in meinem Theologiestudium vor mehr als 40 Jahren habe ich von seinem theologischen Denken gehört. Aber vor einigen Jahren

habe ich mich einige Zeit intensiv eingelassen auf seine Theologie und sein theologisches Denken. Zu dieser Zeit ist mir ganz deutlich geworden, wie wichtig und bedeutungsvoll es ist, um als Priester und Verkündiger des Wortes Gottes 'von Gott her' zu denken. Was macht Jesus, der Sohn Gottes, uns Menschen deutlich? Wie sieht Gott es? Was sagt Gott mir oder uns in dieser Situation, persönlich, aber auch kirchlich? Sicher, es ist ganz wichtig mich selbst und uns als Menschen ganz ernst zu nehmen. Aber... was sagt der Herr uns? Wie sieht Er es? Die Antwort finden wir in der Offenbarung Gottes in Christus, durch den Heiligen Geist.

So lesen wir auch im Johannes-Evangelium, dass Jesus zu Seinen Jüngern sagt: **“Amen, amen. Ich sage euch, ihr werdet den Himmel offen sehen!”** (Joh 1,51). Durch das Wort Gottes, durch die Lehre und die Tradition der Kirche, durch die Sakramente und das Gebet, besonders auch durch den Heiligen Geist öffnet sich der Himmel.

Papst Benedikt hat 2011 in der Wallfahrtskirche Etzelsbach diese Worte gesprochen:

“Unser Vertrauen auf die wirksame Fürsprache der Gottesmutter und unsere Dankbarkeit für die immer wieder erfahrene Hilfe tragen in sich selbst gleichsam den Impuls, über die Bedürfnisse des Augenblicks hinauszudenken. Was will Maria uns eigentlich sagen, wenn sie uns aus einer Not errettet? Sie will uns helfen, die Weite und Tiefe unserer christlichen Berufung zu erfassen. Sie will uns in mütterlicher Behutsamkeit verstehen lassen, daß unser ganzes Leben Antwort sein soll auf die erbarungsreiche Liebe unseres Gottes. Begreife – so scheint sie uns zu sagen –, daß Gott, der die Quelle alles Guten ist und der nie etwas anderes will als dein wahres Glück, das Recht hat, von dir ein Leben zu fordern, das sich ganz und freudig seinem Willen überantwortet und danach trachtet, daß auch die anderen ein Gleiches tun. **„Wo Gott ist, da ist Zukunft“.** **In der Tat – wo wir Gottes Liebe ganz über unser Leben und in unserem Leben wirken lassen, da ist der Himmel offen.** Da ist es möglich, die Gegenwart so zu gestalten, dass sie mehr und mehr der Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus entspricht. Dort haben die kleinen Dinge des Alltags ihren Sinn, und dort finden die großen Probleme ihre Lösung.”

In der kommenden Zeit werden wir zur Fastenzeit und Osterzeit geführt. Wir werden von neuem gedenken und feiern, dass Jesus durch Sein Sterben und Sein Auferstehen den Himmel, das heißt, den Zugang zum himmlischen Vater und zum Reich Gottes geöffnet hat. Der Weg zum Reich Gottes und dadurch auch zur Vollendung des Reiches Gottes im Himmel ist freigemacht durch die Hingabe Jesu Christi. Oder mit den Worten aus dem Hebräerbrief: **“Wir haben die Zuversicht, durch das Blut Christi in das Heiligtum einzutreten, auf dem neuen und lebendigen Weg”** (Hebr 10,19). Der neue Weg Jesu Christi, der zugleich Leben in Fülle verspricht, ist frei und begehbar gemacht. Es ist an uns Menschen, besonders auch an uns Christen, diesen Weg ganz bewusst zu wählen und - mit Fallen und Aufstehen - zu gehen.

Wenn wir im Glauben annehmen, dass der Himmel sich geöffnet hat, können wir auch annehmen, dass der Herr alles zum Guten führt... auch über unerwartete Wege!

P. Bartholomé